



Therapie des oligo- und polytopmetastasierten Prostatakarzinoms

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das Verfassen des folgenden Textes fühlt sich surreal an, da heute am 26.03.2020 bereits die meisten Urologischen Universitätskliniken mit einem deutlich reduzierten Operationsprogramm arbeiten. Wir alle bereiten uns auf den vollen Impact der Corona-Pandemie vor. Inwieweit diese zum Zeitpunkt des Erscheinens des vorliegenden Heftes bereits kontrolliert ist, kann heute niemand absehen. Vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie erscheinen viele Herausforderungen in Bezug auf Prostatakarzinome relativ. Nichtsdestotrotz dürfen wir nicht vergessen, dass in Deutschland immer noch mehr als 14.000 Männer pro Jahr am Prostatakarzinom versterben. In den letzten Jahren wurden erfreulicherweise viele wegweisende Studien durchgeführt und therapeutische Fortschritte erzielt, so dass wir glauben, dass Ihnen die Lektüre des nachfolgenden Heftes Freude bereiten wird.

Im ersten Übersichtsartikel von *Knipper et al.* werden Therapiekonzepte bei primär oligometastasierten Männern besprochen. Hier hat sich Dank der Ergebnisse der STAMPEDE-Studie der Behandlungsalgorithmus geändert, so dass bei Patienten mit niedriger Metastasenlast der Primarius behandelt wird. Inwieweit sich Ergebnisse zur Strahlentherapie auf die radikale Prostatektomie übertragen lassen ist unklar und Studien hierzu müssen durchgeführt und von uns allen unterstützt werden. Im nachfolgenden Artikel von *Thomas und Ohlmann*

geht es um die intensivierete Systemtherapie von Männern mit polytop metastasierten hormonsensitiven Prostatakarzinomen. Hier liegen mittlerweile viele Studienergebnisse vor und die Möglichkeiten in Bezug auf Auswahl und Einsatz der verschiedenen Therapien werden umfassend diskutiert. Anschließend geben *von Amsberg* und *Merseburger* einen wertvollen Überblick über die aktuelle Therapie des kastrationsresistenten Prostatakarzinoms. Hier kommen zahlreiche uns gut bekannte und etablierte Wirkstoffgruppen zum Einsatz. Darüber hinaus gibt es jedoch auch neue zielgerichtete Medikamente wie PARP-Inhibitoren oder die PSMA-Radioligandentherapie. Durch molekulare Analysen von Tumorgewebe, zirkulierenden Tumorzellen und freier Tumor-DNA wird immer wahrscheinlicher, dass die personalisierte Medizin auch in der Therapie des Prostatakarzinoms Einzug halten wird.

Nach diesem Übersichtsartikel folgen zwei weitere Arbeiten zur PSMA-Radioligandentherapie sowie molekular zielgerichteten Therapien, die tiefgehend behandlungsrelevante Details beleuchten. In der ersten Arbeit der Kollegen *Bögemann* und *Herrmann* werden die vorliegenden Ergebnisse zur PSMA-Radioligandentherapie für den Urologen gut verständlich aufbereitet. Der Artikel von *Grüllich et al.* wiederum gibt einen detaillierten Überblick über die Mechanismen der DNA-Reparaturdefizienz sowie Tumorimmunologie beim Prostatakarzinom. Hierzu gibt es ausgesprochen spannende Ansätze, aber im Vergleich zu Nieren- und Blasen-tumoren ist der Weg in

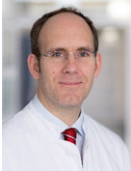
die klinische Routine noch weit. Interessanterweise ist auf diesem Gebiet auch die Firma CureVac aktiv, die derzeit wegen eines möglichen Corona-Impfstoffs prominent in den Medien besprochen wird. Abschließend beschreibt *Fr. Hübner* den wichtigen Bereich der komplementären Medizin in der Uroonkologie. Diese bietet insbesondere die Chance, Betroffene aktiv einzubinden. *Fr. Hübner* gibt wertvolle Hinweise, von welchen unseriösen Alternativmedizinangeboten abgeraten werden sollte und wie stattdessen die komplementäre Medizin im Bereich des Nebenwirkungsmanagements wertvolle Beiträge leisten kann.

Wir glauben fest, dass Ihnen die Lektüre der nachfolgenden Artikel Freude bereitet und zu guter Letzt auch Ablenkung vom Corona-Virus bietet.

Mit kollegialen Grüßen

Univ.-Prof. Dr. Boris Hadaschik
Univ.-Prof. Dr. Axel Merseburger

Korrespondenzadresse



Univ.-Prof. Dr. B. A. Hadaschik
Klinik und Poliklinik für Urologie, Kinderurologie und Uroonkologie, Universitätsklinikum Essen (AÖR)
Hufelandstraße 55,
45147 Essen, Deutschland
boris.hadaschik@uk-essen.de



Univ.-Prof. Dr. A. S. Merseburger
Klinik für Urologie, Campus Lübeck, Universitätsklinikum Schleswig-Holstein
Ratzeburger Allee 160,
23538 Lübeck, Deutschland
axel.merseburger@uksh.de

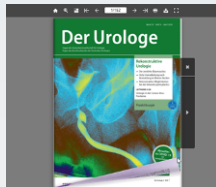
Interessenkonflikt. B.A. Hadaschik und A.S. Merseburger geben an, dass kein Interessenkonflikt besteht.



SpringerMedizin.de

Lesen Sie *Der Urologe* auch als ePaper!

Als Abonnent können Sie Ihre Zeitschrift in verschiedenen Formaten lesen. Wählen Sie je nach Vorliebe und Situation aus, ob Sie die Zeitschrift als Print-Ausgabe, in Form von einzelnen Beiträgen auf springermedizin.de oder aber als komplette, elektronische ePaper-Ausgabe lesen möchten.



Die ePaper sind die identische Form der gedruckten Ausgaben. Sie sind nutzbar auf verschiedenen Endgeräten wie PC, Tablet oder Smartphone

Das sind die Vorteile des ePapers:

- Das verlinkte Inhaltsverzeichnis führt Sie direkt zum gewünschten Beitrag.
- Eine Suchfunktion ermöglicht das Auffinden von Schlagworten innerhalb der Zeitschrift.
- Jede Ausgabe kann als PDF heruntergeladen und damit auch offline gelesen werden bzw. auch gespeichert oder ausgedruckt werden.
- Als Abonnent haben Sie Zugang zu allen ePaper-Ausgaben ab 2016.

Sie finden die ePaper auf SpringerMedizin.de bei der jeweiligen Ausgabe Ihrer Fachzeitschrift. Klicken Sie auf den Button „Ausgabe als ePaper lesen“.